

dankbar sind. Möge es jedem Deutschen und insbesondere jedem Oesterreicher zum Lieblingsbuch werden und alle zu jenen klaren, richtunggebenden und weltbewegenden Gedanken einigen, die allein imstande sind, uns mit großen Schritten einer besseren Zukunft entgegenzuführen.

Peter Sinthern S. J.

- 10) **Einführung in die moderne Religionspsychologie.** Von D. Dr Georg Wunderle, Professor an der Universität Würzburg. (Sammlung Kösel, 96.) Kl. 8° (VII u. 140). Kempten 1923, Kösel u. Bustet. G 1.65.

Vorliegende Schrift gibt eine gute Uebersicht über die Methode und die Grenzen der Religionspsychologie, die eine junge Wissenschaft ist. Da dieser nicht das ganze Problem der Religion zufällt, bleiben die normativen theologischen Wissenschaftszweige in Kraft. S. 109 lies „psychischen“. Register fehlt leider.

Graz.

A. Michelitsch.

- 11) **Die Uroffenbarung** und andere religiöse Fragen im Lichte der Prähistorie und der neueren Völkerkunde. Für Gebildete aller Stände. Von Dr theol. Franz Rauch. Gr. 8° (XI u. 217). Graz 1924, Verlag von Ulrich Moisers Buchhandlung (J. Meierhoff). Brosch. GM. 4.—

In diesem begeistert und gewandt geschriebenen Buch behandelt der Verfasser eine bunte Reihe religionsgeschichtlich wichtiger Fragen: Die Möglichkeit der Uroffenbarung von Seite des Menschen. Die körperliche und geistige Befähigung des ältesten Menschen. Die geschichtliche Tatsächlichkeit der Uroffenbarung. Das Schicksal der Uroffenbarung nach dem Sündenfall. Die Anfänge von Religion und Sittlichkeit. Was sagt uns die Geologie über das Alter des Menschen? Vergleichende Religionsgeschichte und unvergleichliches Christentum. Kulturreislehre und Buddhismus (Eine Neuorientierung des Problems). Das Christentum eine Missionreligion.

In dem populären Zwecke der Schrift liegt es, daß sie mehr über Forschungen und Ansichten berichtet. Insbesondere schließt sich Rauch gerne an P. Wilhelm Schmidt und P. Wilhelm Koppers S. V. D. an. Was er speziell über biblische Fragen ausführt, liest sich recht anregend. Es sei hier namentlich auf S. 99 ff. hingewiesen, wo die akkadischen und sumerischen Parallelen zur Urgeschichte beprochen werden. Der Religionslehrer würde aber zweifellos noch größeren Gewinn ziehen können, wenn der Grundsatz: non multa, sed multum strenger gehandhabt und statt der schwungvollen Rhetorik mehr die nüchterne Sprache des Lehrers angewendet worden wäre. Nützlich sind die reichen Literaturangaben. Leider sind aber hier viele Flüchtigkeiten unterlaufen, z. B. S. 95: Bibl. Zeitschr., 4. Folge, S. 108 ff. Um das Interesse an den Aufgaben und Arbeiten der vergleichenden Religionswissenschaft in weiteren Kreisen zu wecken, eignen sich die Ausführungen gut.

Freiburg i. Br.

Artur Allgeier.

- 12) **Menschheitswege zum Gotterkennen: rationale, irrationale, superrationale.** Eine religionsgeschichtliche und religiopsychologische Untersuchung von P. Wilhelm Schmidt S. V. D. 8° (X u. 228). Kempten 1923, Kösel-Bustet.

Der Wert des Buches liegt in zwei Richtungen: Einmal macht es das staunenswerte ethnologische Wissen des Verfassers nutzbar für die Erkenntnis der geschichtlichen Entwicklung des natürlichen Gotterkennens. Hier beleuchtet es im hellen Lichte der gegenwärtigen Forschung das Unrecht des Evolutionismus, der eine Gotteserkenntnis am Anfange der Menschheit als unmöglich dachtun wollte. Die Primitiven besitzen tatsächlich einen zwar einfachen, aber erhabenen Gottesbegriff, der ihnen auf dem Wege naiven, faulalen

Denkens zwölft. Dann ist der eigentliche Hauptzweck der Untersuchung unter Zuhilfenahme des gewaltigen, ethnologischen Stoffes das modernste, religionsphilosophische und religiopsychologische Problem richtig zu wenden und zu beantworten. Wie verhält sich das Irrationale zum Rationalen in der (religiösen) Gottesauffassung? Auch nach dieser Seite der Betrachtung bewährt P. Schmidt seine Gelehrsamkeit und seinen Scharf Sinn. Bedauerlich bleibt nur, daß er sich — fast etwas zu einseitig — auf die kritische Behandlung des protestantischen Theologen Rudolf Otto eingestellt hat. Die irrationalistische „Erlebnistheologie“, der „Intuitionismus“ und wie man es sonst nennen mag, sucht sich neuestens innerhalb der katholischen Theologie breit zu machen. Trotz alledem ist das Werk von P. Schmidt eine bedeutende Leistung im Kampf um das von Gott gegebene Recht des Denkens in der religiösen Erfahrung und in der Bewertung derselben.

Im ersten Teil bespricht der Verfasser die Geschichte des Gotterkennens in der natürlichen Religion. Das irrationale Element erscheint als sekundär; erst die Sünde ist seine Quelle. Der zweite Teil bestimmt in eingehender Darstellung Funktion und Grenze des Irrationalen und des Rationalen in der Entwicklung des übernatürlichen Gotterkennens. Hier und im dritten Teile, der die Wege zum Gotterkennen und Christuserkennen näher beschreibt, wird namentlich auch die Rolle des Superrationalen im Gefüge des religiösen Erlebens klar umschrieben. Das Aufgebot an Eregese ist ein Zeugnis der umfassenden Orientiertheit Schmidts; an manchen Stellen ist indes hier des Guten zu viel geschehen. Eine ganze Reihe von Fragen, vornehmlich über das Christuserkennen, sind auch dem praktischen Theologen von größter Fruchtbarkeit.

Würzburg.

Prof. Dr. G. Wunderle.

13) **Kultur und Religion des primitiven Menschen.** Einführung in Hauptprobleme der allgemeinen Völkerkunde und Völkerpsychologie. Von Dr. Theodor Wilhelm Danzel, Privatdozent an der Hamburger Universität. Mit 16 Tafeln und 15 Abbildungen. 8° (133). Stuttgart 1924, Strecker u. Schröder.

Danzel versucht in dieser Veröffentlichung die „Kultur und Religion des primitiven Menschen“ vor allem vom psychologischen Standpunkt zu beleuchten und für einen weiteren Leserkreis verständlich zu machen. Der Untertitel erklärt und begrenzt zugleich das Ziel seiner Arbeit auf die „Einführung in Hauptprobleme der allgemeinen Völkerkunde und Völkerpsychologie“, was man nicht aus den Augen verlieren darf, will man sich nicht in seinen — durch den Haupttitel geweckten — Hoffnungen enttäuscht sehen. In achtzehn klar und ansprechend geschriebenen Abschnitten weiß der Verfasser für die vielgestaltigen Fragen über die Kultur des Primitiven eine einführende Übersicht und psychologisches Verständnis zu schaffen. Ein kurzer Auszug aus dem Inhaltsverzeichnis kann das schon andeuten: Die Kunst. Die Sprache. Die Gesellschaft. Die Medizin. Erziehung. Drama und Tanz u. s. w. Das anders geartete Gesamtverhalten der primitiven und primitiveren Völker im Gegensatz zu unseren Anschauungen ist dennoch sinnvoll; Erklärungen „aus dem Mangel an logischer, intellektueller Kraft“ und ähnliche genügen durchaus nicht. Es handelt sich um eine andere Einstellung zur Welt, eine Einstellung, deren kulturelle Neußerungen überhaupt etwas Sinnvolles bedeuten, das es zu erfassen gilt. Die meist verallgemeinerten Ausführungen wird man nicht immer ohne Widerspruch hinnehmen können, auch nicht im Abschnitt über die Religion der Primitiven (und Primitiveren, die der Verfasser übrigens noch für unseren Kulturreis etwa bis zur Gotik des Mittelalters zu rechnen geneigt scheint). So bedeutsam die Religion auch im Titel und Inhaltsverzeichnis hervorgehoben wird, so dürfte schneidet sie in der Arbeit selbst mit den knappen 13 Seiten ab. Alles in allem aber ist das Buch durchaus geeignet, Verständnis für die vorliegenden Fragen